

Lebensbedingungen der Adivasi

Ein Überblick in Zahlen¹

Daniel Neff

Die letzte Volkszählung in Indien (2011) führte mehr als 700 Stammesgruppen auf, offiziell als *Scheduled Tribes* (ST) bezeichnet.² Sie stellen etwa 8,6 Prozent der Gesamtbevölkerung Indiens. Mit geschätzten 104,3 Millionen Angehörigen (die sich selbst als Adivasi bezeichnen) ist Indien das Land mit der größten Stammesbevölkerung weltweit. Unbeschadet der schieren Anzahl sind sich selbst in Indien nicht viele der Präsenz der Stammesbevölkerung bewusst. Noch weniger wissen sie über die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen Bescheid, unter denen Adivasi leben. Der Text soll die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der *Scheduled Tribes* und ihrer Veränderung im Laufe der Zeit mit Hilfe der Statistik näherbringen.

Ich nehme im Folgenden bewusst auf die *Scheduled Tribes* Bezug, da hier Regierungsdaten zur Verfügung stehen. Einige unter dem Begriff Adivasi gefasste Gruppen sind nicht als *Scheduled Tribe* registriert oder haben diesen Status verloren. Verlässliche Zahlen sind hier also schwierig zu erhalten. Von ST zu sprechen, bedeutet nicht, dass es sich um eine homogene Gruppe handelt. Die mit dem Begriff ST erfassten Adivasi-Gruppen unterscheiden sich signifikant in Größe, Sprache, kulturellen Praktiken und Lebensweisen. Während zum Beispiel einige Stammesvölker wie die Bhil oder Gond mehr als 10 Millionen Angehörige zählen, bestehen andere aus sehr kleinen Gruppen von weniger als 100 Menschen; so die Andamesen (43)³ oder die Sentinelesen (39).⁴

Kurzer demographischer Überblick

Die meisten ST liegen in ländlichen Gebieten (rund 90 Prozent) und konzentrieren sich in sieben Bundesstaaten: Chhattisgarh, Gujarat, Jharkhand, Madhya Pradesh, Maharashtra, Rajasthan und Odisha. Zusammen stellen die ST in Madhya

Pradesh und Maharashtra rund ein Viertel aller Angehörigen der *Scheduled Tribes*. In den kleineren Staaten im Nordosten (Mizoram, Nagaland und Meghalaya) machen ST mehr als 86 Prozent der Bevölkerung aus. In größeren Bundesstaaten wie Uttar Pradesh, Tamil Nadu, Bihar und Kerala haben ST einen Anteil von weniger als 2 Prozent der Bevölkerung (siehe Tabelle 1). Obwohl es unwahrscheinlich ist, weisen die offiziellen Zensuszahlen keine ST in den Bundesstaaten Punjab und Haryana sowie den Unionsterritorien Delhi (*National Capital Territory*; NCT), Puducherry und Chandigarh aus.

Veränderungen der sozialen und wirtschaftlichen Situation der ST werden zum einen mittels sozialer und ökonomischer Indikatoren untersucht. Zum anderen vergleicht man die daraus gewonnenen Ergebnisse mit den Ergebnissen anderer sozialer Gruppen, hier den *Scheduled Castes* (SC; Dalits) sowie anderen sozialen Gruppen und dem Durchschnitt für Indien.

Armut

Trotz der Bemühungen der Regierung waren und sind die ST wei-

terhin die am stärksten benachteiligte soziale Gruppe (siehe Tabelle 2). In den Jahren 2011/12 werden immer noch rund 43 Prozent der ST (und 32 Prozent der SC) gemäß der nationalen Armutsdefinition als arm identifiziert, doppelt so viele im Vergleich zur Rate anderer sozialer Gruppen. Während die Armut in der Gruppe der ST und SC zwischen 2004/05 und 2011/12 stärker zurückgegangen ist als bei Gruppen anderer Kasten, ist die Armutsquote insgesamt gleichwohl immer noch deutlich höher. Die anfängliche Armutsquote war sehr hoch. Hervorzuheben ist, dass die Besserung der Situation bei den SC sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten in größerem Maße auftrat als im Vergleich zu den ST. Erstaunlicherweise wiesen die ST in den Jahren 2004/05 eine geringere Armutsquote in den städtischen Gebieten als die SC. Im Jahr 2011/12 war der Armutszahlungsindex für den SC hingegen niedriger als der ST.

Wir sehen, das Armutsniveau in den ST ist erheblich gefallen. In welchem Ausmaß hat jedoch das Wirtschaftswachstum die Menschen tatsächlich erreicht, und welche Gruppen

Tabelle 1: Demografische Übersicht zu den Scheduled Tribes in Indien gegliedert nach Bundesstaat und Unionsterritorien laut Zensus 2011

Bundesstaat/Unionsterritorium (UT)	ST-Bevölkerung in absoluten Zahlen	Prozentanteil im Bundesstaat	Anteil an der nationalen ST-Bevölkerung	Anzahl der tribes im Bundesstaat
Andamanen und Nicobaren (UT)	28.530	7,49	0,02	6
Andhra Pradesh*	5.918.073	6,99	5,67	25
Arunachal Pradesh	951.821	68,78	0,91	16
Assam	3.884.371	12,44	3,72	29
Bihar	1.336.573	1,28	1,28	33
Chhattisgarh	7.822.902	30,62	7,50	42
Dadra und Nagar Haveli (UT)	178.564	51,95	0,17	7
Daman und Diu (UT)	15.363	6,31	0,01	5
Goa	149.275	10,23	0,14	8
Gujarat	8.917.174	14,75	8,55	29
Himanchal Pradesh	392.126	5,71	0,37	10
Jammu und Kashmir	1.493.299	11,90	1,43	12
Jharkhand	8.645.042	26,20	8,29	32
Karnataka	4.248.987	6,95	4,07	50
Kerala	484.839	1,45	0,46	36
Lakshadweep (UT)	61.120	94,79	0,05	1
Madhya Pradesh	15.316.784	21,08	14,68	43
Maharashtra	10.510.213	9,35	10,07	45
Manipur	902.740	35,12	0,86	34
Meghalaya	2.555.861	86,14	2,45	17
Mizoram	1.036.115	94,43	0,99	15
Nagaland	1.710.973	86,47	1,64	5
Odisha	9.590.756	22,84	9,19	62
Rajasthan	9.238.534	13,47	8,85	12
Sikkim	206.360	33,79	0,19	04
Tamil Nadu	794.697	1,10	0,76	36
Tripura	1.166.813	31,75	1,11	19
Uttar Pradesh	1.134.273	0,56	1,08	15
Uttarakhand	291.903	2,89	0,27	5
Westbengalen	5.296.953	5,80	5,07	40
India	104.281.034	8,61	--	693

* vor der Aufteilung 2014 in die zwei Bundesstaaten Andhra Pradesh und Telangana
 Quelle: Neff, Haasnoot, Renner, und Sen, Mskt., Daten basierend auf dem Zensus 2011, ST = *Scheduled Tribes*.

Tabelle 2: Von Armut betroffene Personen in prozentualen Anteilen an der Bevölkerungsgruppe für den Zeitraum 2004/05-2011/12

	Bevölkerungsgruppe	Index von Armut Betroffene als prozentualer Anteil		
		2004/05	2011/12	Veränderung
Stadt	ST	35,52	24,44	-11,07
	SC	40,53	23,06	-17,46
	Alle	22,46	13,15	-9,31
	Gesamter Durchschnitt	25,67	14,99	-10,68
Land	ST	62,24	45,39	-16,85
	SC	53,53	34,87	-18,65
	Alle	35,03	22,83	-12,20
	Gesamter Durchschnitt	41,79	27,84	-13,95
Absolut	ST	59,95	43,06	-16,89
	SC	50,90	32,28	-18,62
	Alle	31,42	19,69	-11,74
	Gesamter Durchschnitt	37,71	24,17	-13,54

Quelle: Neff, Haasnoot, Renner und Sen, Mskt., Daten basieren auf Volkszählungen 2004/05 und 2011/12.
 ST = *Scheduled Tribes*, SC = *Scheduled Castes*, Alle = gemeinamer Durchschnitt von ST und SC.

haben am meisten profitiert? Zur Beantwortung dieser Frage werden Kurven zur Wachstumshäufigkeit verwendet. Sie illustrieren, in welchem Ausmaß das Wirtschaftswachstum den verschiedenen sozialen Gruppen zugute kam, und wie sich die Gruppen dabei unterscheiden. Ebenso geben sie einen Überblick, wie dieses Wachstum sich über die Gruppen verteilt hat (siehe Abbildung 1). Die Ergebnisse zeigen, dass zwischen 2004/05 und 2011/12 die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten bei denjenigen ST-Haushalten höher waren, deren Ausgabevermögen in der oberen Hälfte liegt. Das Ausgabevermögen dieser Haushalte liegt zwischen dem 50. und 80. Prozentanteil (*perzentil*) am Wachstum. Die ärmsten ST haben demzufolge am wenigsten vom Wachstum profitiert. Im Vergleich zu anderen Gruppen weisen ST ein Prozent niedrigere durchschnittliche Wachstumsraten aus als SC und andere.

Bildung und Gesundheit

Das Bildungsniveau in Indien ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen (siehe Tabelle 3). Allerdings haben die ST und SC im

Vergleich zur Gesamtbevölkerung ein niedrigeres Bildungsniveau, und ihre erzielten Veränderungen in den letzten Jahren folgen dieser Tendenz. Die in der Stadt lebenden ST (und SC) schneiden besser als ihre ländlichen Pendanten ab. Sie weisen eine höhere Schulbildung als nur Elementarstufe 1 auf, und der Anteil mit Sekundarstufenbildung und höher hat deutlich zugenommen. Eine überproportionale Änderung trat bei ländlichen ST (und SC) auf, die das Segment „ohne Bildung“ zugunsten von mehr Bildung verlassen konnten. Sie befinden sich damit aber immer noch unter dem Bereich der Elementarstufe 1. Trotz erheblicher Verbesserungen in den letzten Jahrzehnten sind niedrige Bildungsquoten also weiterhin ein Hauptproblem für ST und SC.

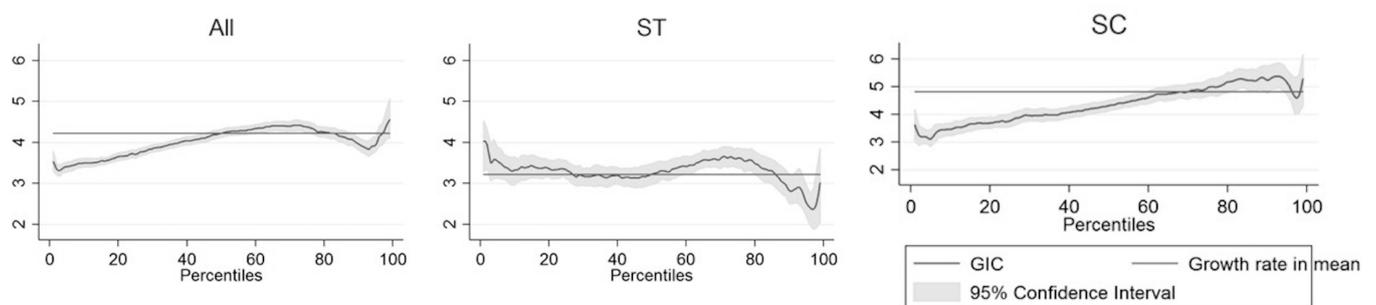
Ein ähnliches Muster findet sich bei Betrachtung der Gesundheitsindikatoren. Laut einer groß angelegten Studie ist die Sterblichkeitsrate im frühkindlichen Alter zwischen 1992/93 und 2005/06⁵ erheblich zurückgegangen. Sowohl ST als auch SC wiesen in 2005/06 gleichwohl immer noch höhere Sterblichkeitsraten unter fünf Jahren auf als die durchschnittliche

Bevölkerung. ST-Kinder zwischen ein und fünf Jahren haben ein doppelt so hohes Risiko, vorzeitig zu sterben, als im Durchschnitt ein indisches Kind. Ähnlich hoch sind die Unterernährungsquoten unter ST-Kindern (und SC-Kindern) in absoluten wie relativen Zahlen im Vergleich zum nationalen Durchschnitt. So waren 2004/05 mehr als die Hälfte der ST-Kinder (und 48 Prozent der SC) untergewichtig. Der nationale Durchschnitt lag hier bei 34 Prozent.

Berufsstrukturen und Veränderung

Wie haben sich die ländlichen, traditionellen Berufsstrukturen bei den ST im Laufe der Zeit verändert? Falls eine Veränderung stattfand, in welchem Ausmaß hat sie sich im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen ergeben, insbesondere den SC? Mit solchen Fragestellungen kann festgestellt werden, ob sich die beruflichen Tätigkeiten der sozialen Gruppen einander annähern, und ob diese Konvergenz ein Muster aufzeigt. Solche Muster beruflicher Mobilität wären ein Indikator für eine gleichberechtigter werdende Gesellschaft.

Abbildung 1: Wachstumshäufigkeit nach sozialen Gruppen für den Zeitraum 2011/12



Quelle: Neff, Haasnoot, Renner und Sen, Mskt., Daten basieren auf Volkszählungen 2004/05 und 2011/12.

Tabelle 3: Bildung nach sozialen Gruppen im Zeitraum 2004/05–2011/12 in prozentualen Anteilen

Bildungsstatus		Stadt			Land			Absolut		
		ST	SC	Alle	ST	SC	Alle	ST	SC	Alle
Ohne Ausbildung	2004-2005	28,5	31,6	19,4	59,0	54,2	44,9	56,1	49,3	37,9
	2011-2012	22,5	23,9	16,0	44,4	43,4	35,8	41,9	38,8	29,8
Weniger als Elementarstufe 1	2004-2005	5,9	7,4	6,0	9,0	7,6	8,0	8,7	7,6	7,4
	2011-2012	6,8	7,9	6,7	11,7	10,6	10,5	11,1	10,0	9,4
Elementarstufe 1	2004-2005	12,3	14,8	12,0	11,5	12,7	13,7	11,6	13,2	13,3
	2011-2012	9,8	11,9	9,9	12,6	12,8	12,1	12,3	12,6	11,5
Elementarstufe 2	2004-2005	21,0	20,4	19,5	12,3	14,3	16,9	13,1	15,6	17,6
	2011-2012	17,2	18,6	15,8	15,1	15,8	16,8	15,4	16,4	16,5
Sekundarstufe	2004-2005	12,9	11,9	16,2	4,4	6,2	9,0	5,2	7,4	11,0
	2011-2012	14,2	15,7	17,8	8,8	9,5	12,7	9,5	10,9	14,2
Höhere Sekundarstufe und darüber	2004-2005	19,5	13,8	27,0	3,7	4,9	7,5	5,2	6,9	12,9
	2011-2012	29,4	21,9	33,8	7,3	8,0	12,1	9,9	11,2	18,6

Quelle: Neff, Haasnoot, Renner und Sen, Mskt., Daten basieren auf Volkszählungen 2004/05 und 2011/12. ST = *Scheduled Tribes*, SC = *Scheduled Castes*, Alle = gemeinamer Durchschnitt von ST und SC.

Die meisten ST und Adivasi arbeiten immer noch in der Landwirtschaft, die Berufsgruppe mit der höchsten Armutsrate in Indien. Die ST sind in der Kategorie „sonstige Beschäftigungen“ (*miscellaneous*; siehe Abbildung 2) dagegen unterrepräsentiert. Diese weist die niedrigste Armutsrate auf. Einen deutlichen Unterschied in der Berufsverteilung gibt es ebenso zwischen ST- und SC-Haushalten. Ein größerer Anteil von ST-Haushalten ordnet sich als selbständige Landwirte ein und eine beträchtliche Anzahl als Landarbeiter. Demgegenüber bezeichnet sich ein größerer Anteil von SC-Haushalten zwar ebenfalls als selbständig aber nicht in der Landwirtschaft tätig.⁶ SC-Haushalte sind also von der landwirtschaftlichen Beschäftigung in eine nicht-landwirtschaftliche Beschäftigung abgewandert. Eine Veränderung, die es so für die ST nicht gibt.

Laut Gang und Kollegen könnte dies an den geographischen Unterschieden zwischen SC- und ST-Haushalten liegen. Dörfer mit SC-Haushal-

ten leben eher in der Nähe größerer Städte oder in landwirtschaftlich dynamischen Regionen zusammen mit Angehörigen anderer Kasten und sozialen Gruppen. Demgegenüber leben ST in eher homogenen, entlegenen Dörfern mit ST-Gruppen, wodurch sie von Entwicklungen wie der Mechanisierung und Kommerzialisierung der Landwirtschaft weitgehend entkoppelt sind. Sie kommen entsprechend wenig in die Lage, an der beruflichen Mobilität aus landwirtschaftlicher in außerlandwirtschaftliche Beschäftigung teilzuhaben.

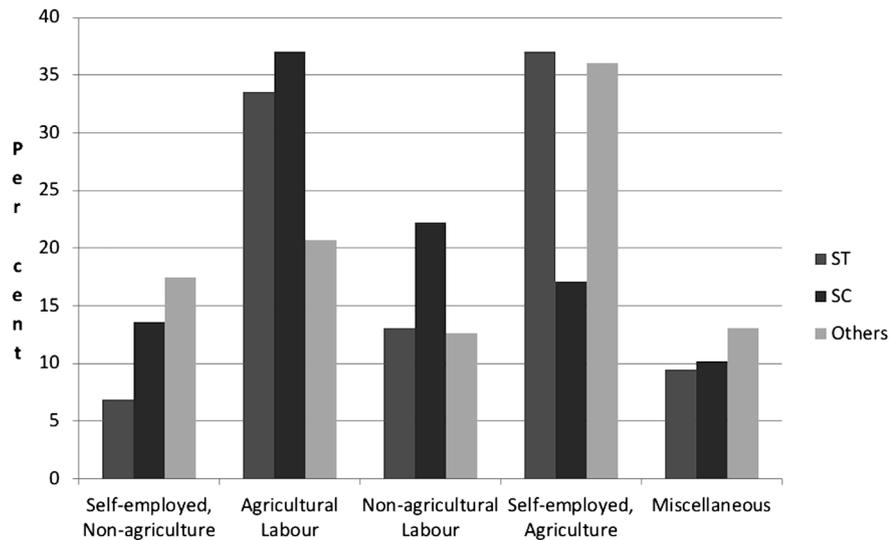
ST Vielfalt

Die Regierungspolitik vernachlässigt oft das Ausmaß der Unterschiedlichkeit unter den ST. In diesem Abschnitt werden zwei Aspekte der Heterogenität untersucht: zwischen den ST-Gruppen und innerhalb der ST-Gruppen. Wir vergleichen dazu zum einen verschiedene Stammesgruppen innerhalb eines Bundesstaates. In Jharkhand lassen sich hierbei sehr unterschiedliche

soziale Daten ermitteln. Während die Parhaiya im Jahr 2011 eine Alphabetisierungsrate von 26 Prozent aufwiesen, hatten die Oraon eine Alphabetisierungsrate von 56 Prozent. Die Sauria Paharia kamen bei der Urbanisierungsrate auf eher Null, während die Banjara hier rund 55 Prozent auswiesen.

Unterschiede innerhalb der Stammesvölker lassen sich anhand der Daten für eine Stammesbevölkerung erheben, die in mehr als einem Bundesstaat lebt. Vergleicht man Bihar und Jharkhand, ergeben sich für die gleichen Stammesvölker in beiden Staaten ziemlich ähnliche Alphabetisierungsraten. Vergleicht man Madhya Pradesh und Chhattisgarh, ergeben sich innerhalb der gleichen Stammesbevölkerung je nach Standort jedoch sehr unterschiedliche Alphabetisierungsraten. Das bedeutet, dass ein Stammesvolk in einem Bundesstaat wohlhabend sein kann, ohne dass dies auch für Angehörige desselben Stammesvolks in einem anderen Bundesstaat gilt.

Abbildung 2: Beschäftigungsmuster nach sozialen Gruppen 2009



Quelle: Neff, Haasnoot, Renner und Sen, Mskt., Daten basieren auf dem Zensus 2009/10. ST = Scheduled Tribes, SC = Scheduled Castes, Alle = gemeinamer Durchschnitt.

Was bedeutet das?

Die offiziellen Daten belegen, unbeschadet der begrenzten Aussagewerte, dass die ST zur am stärksten benachteiligten sozialen Gruppe in Indien gehören. Ihre Situation hat sich im Laufe der Jahre zwar verbessert, ist aber nicht zufriedenstellend. Jahrzehntelange nationale Sozialpolitik hat nicht ausgereicht, die Lücke zwischen ST und dem Rest der indischen Bevölkerung in Sachen Armut, geringere Bildung und schlechte Gesundheitsergebnisse zu schließen. Wenn, passiert das nur langsam. ST sind hauptsächlich in landwirtschaftlichen Berufen zu finden, während sich die Tätigkeit der SC eher in nichtlandwirtschaftliche Berufe und diversifizierte Einkommensquellen verlagert. Warum ist das so? Die Literatur benennt eine Reihe von Gründen mit Bezug auf die ST. Dies umfasst etwa schlechten Zugang zu Dienstleistungen, die Verdrängung aus traditionellen Siedlungsgebieten und Wäldern aufgrund großer Infrastrukturprojekte oder Bergbauaktivitäten oder die schlechte Durchsetzung bestehender Gesetze zum Schutz ihrer Interessen (wie der *Forest Rights Act 2006*). Dazu kommen ein Mangel an kollektiver Interessenvertre-

tung und politischem Einfluss sowie die eher schlechte Umsetzung von Regierungsprogrammen. An letzteres sind Korruption, Missmanagement, Mangel an Geldmitteln und schlecht ausgebildetes Personal beteiligt.⁷ Schließlich müsste eine auf die ST ausgerichtete Politik die große Heterogenität innerhalb und zwischen den Stammesgruppen berücksichtigen. Das ist der indischen Regierung bekannt. Die meisten politischen Maßnahmen scheinen aber nach wie vor von einer vom Begriff suggerierten Einheitlichkeit auszugehen, so dass die Maßnahmen allein deswegen schon wenig effektiv sind.

Zum Autor



Daniel Neff (PhD) arbeitete von 2009 bis 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA Institute of Asian Studies in Hamburg sowie am Bundesinstitut

für Berufsbildung in Bonn.

Literaturhinweise

M. Das, G. Hall, S. Kapoor, D. Niktin: *India:*

the scheduled tribes. In G. Hall und H. Patrinos (Hg.): *Indigenous Peoples, Poverty, and Development*. New York, Cambridge University Press, S. 205-248, 2014

I. Gang, K. Sen, M. Yun: *Is Caste Destiny? Occupational Diversification among Dalits in Rural India*. Mskt. 2017 für das *European Journal of Development Research*

H. Gorringer: *Untouchability, identity, and assertion*. In: A. Kohli und P. Singh (Hg.): *Routledge Handbook of Indian Politics*. Oxon, Routledge, S. 119-128, 2013

D. Neff, C. Haasnoot, S. Renner, K. Sen: *The social and economic situation of the Scheduled Tribes in India*, Mskt. für Routledge Handbook of Indigenous Well-Being, London, Routledge, 2018

Endnoten

- ¹ Dieser Text fußt auf dem Kapitel „*The social and economic situation of the Scheduled Tribes in India*“, das demnächst im Routledge Handbuch über Wohlstand indigener Angehöriger erscheint. Das Handbuch wird von Daniel Neff, Cornelis Haasnoot, Sebastian Renner und Kunal Sen herausgegeben.
- ² Amtlich registrierte Adivasi-Gemeinschaften.
- ³ Leben auf den Andamanen-Inseln im indischen Ozean vor der Küste von Thailand.
- ⁴ Leben auf der Nord-Sentinel-Insel, die zur Inselgruppe der Andamanen gehört.
- ⁵ IPS 2007.
- ⁶ Siehe Gang, Sen und Yun 2017.
- ⁷ Siehe etwa Gorringer 2013; Das, Hall, Kapoor und Niktin 2014.